

Der Rosengarten

Von SailorSirius

Kapitel 4: Kapitel 3: Warum bin ich hier?

Der Rosengarten

Ein Fanfic von Pandora Diane McMillan
Übersetzt von Sailor Sirius

Kapitel 3: Warum bin ich hier?

=====<<=====@

"Was ist schon ein Name? Das was wir eine Rose nennen, würde mit einem anderen Namen genauso süß riechen" -----Shakespeare, Romeo und Julia

@~~~>>~~~

"Warum hast du mich gerettet, Königin Serenity? WARUM? Warum hast du dein eigenes Leben beendet? Sicherlich hast du die Stimme deiner Tochter gehört. Sie liebt dich. Sie ist SO jung. Sie braucht ihre Mutter immer noch, damit sie sie liebt und führt. Ich hörte ihr Herz brechen, als sie wusste dass sie dich nie mehr wieder sehen würde. Sie ist jetzt allein. Und auch wenn ich sie liebe, weiss ich nicht ob ich jemals deinen Platz einnehmen kann."

@~~~>>~~~

Mamoru erwachte aus seinem Schlaf und fuhr sich mit einer unbewussten Geste durch seine vollen schwarzen Haare, verschwitzt und verstrubbelt. Aber die Gefühle, die der Traum geweckt hatte, waren zu stark. Also erhob er sich langsam mit einem Seufzer und ging hinaus auf den Balkon. Wie oft hatte er das getan, wenn er nicht schlafen konnte; er war hinausgegangen um die kühle Nachtluft zu atmen, er sah auf zum weissen Mond, der alle Geheimnisse zu bergen schien, die ihm fehlten. Manchmal für Stunden stand er dort, die Arme auf dem Balkongeländer und starrte hoch zum Nachthimmel. Oder manchmal wenn er müde und entmutigt war, mit dem Kopf auf seinen Armen, seine Augen unsehend, aber er blieb stehen, immer noch nachdenkend. Bis dann die Erschöpfung überhand nahm und er ins Bett zurück ging, diese inneren Fragen immer noch unbeantwortet.

@~~~>>~~~

An diesem Punkt wache ich immer auf. Mit diesen Gedanken. Ich weiss einfach nicht, warum ich noch hier bin. Es scheint falsch. Und ich fühle mich nicht gut in dieser neuen Haut... Wer bin ich wirklich? Chiba Mamoru, dieser Name, der mir nichts bedeutet? Oder Prinz Endymion, der vor so langer Zeit starb? Oder Tuxedo Kamen, der ich wurde, als Antwort auf etwas, was mich ruft... eine entfernte Erinnerung an eine Prinzessin und an eine rote, rote Rose. Und das ist alles, für so eine lange Zeit. Bis vor kurzem, als all meine Erinnerungen an dieses erste Leben auf mich einstürzten.

Und das zweite Leben... ich kann mich nicht mal an seinen Beginn erinnern. Die erste Erinnerung ist Einsamkeit. Schreckliche, grauenhafte Einsamkeit. Ein kleiner Junge, der sein eigenes Gesicht im Spiegel im Krankenhaus ansieht, eingehüllt in Bandagen. Eltern tot, scheinbar. Unfall, sagen sie. Armer Junge. Ganz allein. Sie gehen alle um mich herum und flüstern. Aber niemand würde direkt mit mir sprechen. Ausser um mir zu sagen, was ich tun soll. Trag diese kleider. Geh hierhin. Geh dorthin. Iss das. Ich bin ein Problem. Sie wollen alle dass ich gehe, ich kann es fühlen.

Und endlich tue ich das auch. Ich ging raus in den Regen, einen Regenschirm in der Hand, in meinem Pyjama. Hab den Regenschirm von einer Krankenschwester geklaut. Sie hat ihn nicht mal vermisst... geschweige denn MICH. Niemand vermisste oder sorgte sich um MICH. Aber ich war auch gut darin, auszureissen, ohne dass es jemand merkte. Weiss noch nicht mal warum ich da raus ging.

Aber da ist ein anderer kleiner Kerl und sein Gesicht ist sogar trauriger als meins. Warum bin ich da nicht weggerannt? Niemand wollte mich. Ich weiss es wirklich nicht. Ich glaube, ich war nie der Typ, der vor etwas wegläuft.

Also nehme ich ihn mit zurück. Ich habe ein kleines Krankenzimmer, es ist warm und man kann da schlafen. Der kleine Kerl, Fiore, er hat so kalt und zittert. Ich kann ihn einfach nicht allein da draussen lassen. Und ich bin nicht mehr allein.

Und diese blöden Schwestern, sie schauen nicht mal sehr oft nach mir, sie wissen nicht mal, dass ich meinen Raum mit jemandem teile. Ich bin wachsam, ich weiss, wann sie ihre Runden machen. Ich weiss genau, wann ich Fiore verstecken muss. Bis er weg ist.

Und grade bevor er gehen muss besucht dieses kleine Mädchen mein Zimmer. Sie ist wirklich klein und irgendwie süss mit blonden sich ringelnden Haaren. Als ich sie das erste mal sah, fühlte ich mich irgendwie seltsam. Als ob wir uns schon vorher begegnet wären. Und wegen meiner Amnesie hatte ich keine Ahnung. Vielleicht hatten wir uns schon mal gesehen und ich konnte mich einfach nicht dran erinnern.

Aber HIERAN erinnere ich mich. Sie gab mir eine Rose. Eine rote Rose. Und sie sagte: "Herzlichen Glückwunsch!" und dann etwas darüber, dass sie an diesem Tag grosse Schwester geworden sei. Ich beachtete sie kaum. Ich war zu sehr in Selbstmitleid versunken. Alles was ich hörte war, dass sie sagte, dass ich die Rose als Abschiedsgeschenk für meinen Freund, Fiore, nehmen konnte. Mein Freund, der nicht bleiben konnte. Ich würde wieder allein sein und es verzehrte mich von innen.

Sie gab mir die Rose und als unsere Hände sich berührten war da ein blendender

Lichtstrahl und ich hatte dieses Gefühl wieder. Dass ich dieses weisse Licht schonmal irgendwo gesehen hatte. Und dann war sie weg. Ich glaube ihr Vater hat sie gerufen und sie hüpfte den Gang hinunter, die kleinen Locken auf und ab hopsend während sie ging.

Ich merkte, dass ich... ihr Haar beobachtete. Seltsam! Sie sieht aus wie ein kleiner Hase, dachte ich. Hüpf, hüpf, hüpf, einfach überschäumend vor Glück. Ich wünschre ich könnte mich so fühlen.

Die Korridor tür des Krankenhauses schloss sich mit einem Knall, wie sie das so an sich haben. Wie im Gefängnis, diese schweren Metalltüren schlagen zu und man hört dieses hohle Geräusch, das einem sagt, dass niemand in dem langen wiederhallenden Korridor ist. Niemand da ausser mir und die kleine Rose. Die ich Fiore bringen muss.

Fortsetzung in: Kapitel 4: Allein

=====<=====<(@